

Fremde gehen

Von suugakusan

„Nur Loser müssen am Silvester arbeiten!“, höre ich aus dem Flur.

Achso, Naruto ist da. Alles klar.

„Dir auch frohes neues!“, entgegne ich. Er kommt rein.

„Was ist passiert?“

„Datenklau.“

„Wie ätzend.“

„Ummm...“

„Ist die Datensicherung schon durch?“

„Ne. Ist heute extrem langsam. Guck mal diesen Kack an.“ Ich öffne das Programm und zeige ihm den aktuellen Fortschritt. „Seit zwei Stunden ist es nur so weit gekommen.“

„Boah! Dann wird die Nacht extrem lang, oder?“

„Sieht so aus.“

„Dann müssen wir irgendwie diese Zeit vertreiben!“ Er hört sich sehr enthusiastisch an. Das ist gut. Ich brauche jetzt ein Stück guter Laune.

„Ich habe überlegt, Pizza zu bestellen. Bis sie da ist, vergeht auch nochmal mindestens eine Stunde. Wirst du bis dahin Hunger haben?“

„Bestimmt.“

„Cool. Dann machen wir das?“

„Joa, hört sich gut an. Übrigens, ich habe von zuhause eine Flasche Champagner mitgebracht.“

„Super! Dann können wir sie feierlich um 12 öffnen, dabei frohes neues brüllen und überall den Schaum verteilen.“

„Hey, der Oberstreber versteht auch was vom Feiern!“, grinst er frech.

Ich ignoriere meisterhaft seine Bemerkung: „Willst du Feuerwerke angucken? Dann könnten wir kurz vor 12 runtergehen.“

„Gerne.“

„Hast du noch Wünsche? Was könnten wir noch silvestermäßiges machen?“

„Hmmm...“ Er neigt den Kopf etwas nach links. Seine Augen wandern nach oben. Er denkt also ernsthaft darüber. Lustiger Kerl! „Willst du vielleicht danach richtig feiern? In einem Club zum Beispiel.“

„Ne. Ich mag keine Clubs.“

„Okay, ich hab mich geirrt. Du verstehst nichts vom Feiern, du alter Streber.“

„Bravo!“ Ich klatsche langsam. „Hast mich ja gut in zwei Worten zusammengefasst. Na gut, wenn dir noch was einfällt, dann sag Bescheid. Wir kriegen es bestimmt

irgendwie unter.“

„Jo.“

„Würdest du bitte bestellen? Ich mach noch ein bisschen am Bericht weiter.“

„Wird erledigt.“

„Musst jetzt nicht so reden. Ist ja keine Arbeitszeit.“

„Okay, dann...“ Er macht eine wehklagende Grimasse und spricht deutlich höher als sonst: „Liebling! Ich opfere gern fünf Minuten meiner Lebenszeit um uns diese feierliche...“ Ich kichere und er unterbricht sich, weil er selbst auch lachen muss. Nach einem Moment fährt er fort: „...feierliche Pizza zu organisieren. Bitte hab ein wenig Geduld!“

Ich gucke ihn verkorkst an. Nein, das verdient kein Kommentar.

„Was denn? Du bist doch mein Liebling!“, sagt er so, als wäre es eine allgemein anerkannte Tatsache.

Ich verspüre eine brennende Fremdscham. Parallel sehe ich zu, dass ich nicht wie eine lachende Bombe explodiere. „Sasuke ist mein Liebling!“, ruft er belustigt aus und verschwindet an seinen Arbeitsplatz. Ich verdecke stumm das Gesicht mit der Hand. „Ich liebe ihn so se-ehr!“ Und jetzt fängt er an zu singen. Endstation Wahnsinn erreicht. Es kann ja gar nicht schlimmer werden. „Deswegen bin ich hie-er! Weil ich heute mit ihm feiern darf! Woووو!“

Ach, dieser Junge... ich kann einfach nicht mehr.

„Ich bin dann arbeiten, ja?“, rufe ich ihm hinterher.

„Sasuke ist ein Stre-eber!“, hallt er singend nach. Ich schmunzle und öffne dabei Word. Ist das dumm!

Na gut, los geht's!

Nach einigen holprigen Sätzen läuft die Arbeit doch langsam an. Ich konnte mich endlich in die Aufgabe gedanklich vertiefen. Naruto übernimmt für mich ab und zu kleine Recherchen. Es hilft ungemein im Fluss zu bleiben. Wenn er gerade nicht damit beschäftigt ist, schmückt er das Büro. Er hat irgendwo alte Lichterketten und Kerzen gefunden und Weihnachtsmusik angemacht. So wird mein langweiliges Streber-Büro deutlich gemütlicher. Zwischendurch haben wir unsere Pizza gegessen, und das direkt aus dem Karton mit der Hand. Ja, ich bin dieser Spießler, der die Pizza ausschließlich mit Besteck isst. Ich habe vergessen, dass solche Formalitäten manchmal den Geschmack negativ beeinflussen können. Diese hier schmeckt fantastisch! Irgendwie hat dieser Abend geschafft, sich komplett um 180 Grad zu wenden. Wer hätte denn das gedacht?

„Sasuke, es ist schon 23:40.“

„Und?“

„Na, wir wollten doch Feuerwerke angucken gehen, oder?“

„Achso, ja. Dann lass uns fertig machen.“

Ich speichere das Dokument und gucke nochmal auf den Fortschritt der Datensicherung. 61 Prozent. Tja... die ersten Stunden des ankommenden Jahres müssen definitiv diesem Bericht gewidmet werden. War aber so oder so klar. Jetzt muss man eh warten, bis alles fertig ist. Die Ergebnisse der Datensicherung müssen

unbedingt in den Bericht rein. Daher sind die 20-30 Minuten Pause überhaupt nicht verkehrt. Eigentlich kommen sie genau passend.

„Sasuke, ist unser Firmengebäude das höchste im Stadtzentrum?“

„Ja. Wieso?“

„Wäre cool, wenn wir vom Dach dem Feuerwerk zusehen könnten.“

„Weißt du, wir machen das. Coole Idee. Komisch, dass ich selbst nicht daran gedacht habe.“

„Echt jetzt?“

„Aha.“

Er guckt mich etwas verwundert an: „Und wie?“

Ich mache eine überhebliche Grimasse eines Allwissenden: „Indem wir zunächst den Schlüssel holen, der die Tür zum Dach aufmachen und dann aufs Dach rausgehen.“

„Ist das so einfach?“ Sein Gesicht wird misstrauisch.

„Ja.“

„Warum habe ich nie davon was gewusst?“

„Keine Ahnung. Vermutlich weil du nicht nachdenken kannst, oder?“

„Arschloch!“ Er rollt genervt die Augen. Dabei schenkt er mir trotzdem ein sonniges Lächeln.

„Also, wollen wir trotzdem den Plan in die Tat umsetzen?“

„Na klar!“

„Dann warte hier kurz, ich hol den Schlüssel.“

„Okay!“

Den Schlüssel habe ich problemlos besorgt. Was Naruto allerdings nicht weiß, ist, dass ich damit eigentlich die Hausordnung breche. Die Saga des Dachs geht so: In der Hausmeisterkammer steht ein gewisser Safe, in dem alle möglichen Zugangstokens zu allen möglichen technischen Räumen aufbewahrt werden. Das ist so, weil dieses Gebäude eigene Hausverwaltung hat und deren Mitarbeiter stets diese Tokens brauchen. Offiziell dürfen nur sie die besagten Räume betreten. Warum weiß ich sowas? Weil der Vorstand vor ein paar Jahren den Abschluss eines der spektakulärsten Deals in der Geschichte unseres Konzerns mit einer fetten Party mit einem Panoramablick über die Stadt krönen wollte. Es war ein ziemliches Hin und Her, welches im Endeffekt aus Sicherheitsgründen nicht genehmigt wurde. Trotzdem juckt mich überhaupt nicht, was die Hausverwaltung in diesem Sinne vorschreibt. Deswegen habe ich die streng geheime — Achtung, Sarkasmus — vierstellige Zahlenkombination des Safes mit den Tokens rausgefunden. Seitdem bin ich ein paar Mal zu oft auf dem Dach gewesen, um wie ein cheesy Teenager eine zu rauchen und die Stadt von ganz oben zu beobachten. Die Dachbesuche sind nicht nur allein meine Sünde. Fast der gesamte Vorstand hält sich gerne mal fünf Minuten an der Spitze der Stadt auf — selbstverständlich nur vereinzelt und nur nach dem offiziellen Arbeitsschluss. Die Sache ist auch, dass die Vorstandsmitglieder das Recht haben, die Hausmeisterkammer zu betreten. Dabei ist der magische Schlüssel vom Dach überhaupt nicht der offizielle Grund. Stattdessen werden Sachen genannt wie die Verkabelungen, an die man nur durch diesen Raum rankommt oder sowas. Naja, dass ich dabei die Zahlenkombination des Safes *zufälligerweise* kenne, muss keinen interessieren. Ich vermute sogar, dass die Hausverwaltung mit Absicht auf beiden Augen blind ist, was das angeht. Sonst könnten sie sich wenigstens ein Mal pro Monat eine neue Zahlenkombination ausdenken oder den Safe ein Mal pro Jahr verlagern.

Aber das ist nur so, am Rande. Ein kleiner Fun Fact übers Gebäude, in dem ich die meiste Zeit meines Lebens verbringe.

„Willkommen auf die Spitze der Stadt!“, verkünde ich siegreich und öffne dabei die Tür, die zum Dach führt.

„WOOOOAH! WIE GEIL IST DAS DENN?!“

Allein an dieser Reaktion ist klar: Dieser Ort hat Naruto komplett umgehauen. Er rennt zum Gitter, lehnt sich darauf und guckt verträumt in die Ferne. Bei diesem Anblick wird mir gleich schlecht. Nicht, dass dieser Idiot wirklich abstürzt. Dann haben wir alle ein riesengroßes ekliges Problem.

„Geh da weg!“ Ich ziehe ihn am Kragen weg vom Gitter. Er wankt tollpatschig zurück. Endlich hat er einen akzeptablen Abstand von einem Fast-Abgrund. Mein Gott, ich dachte nie, dass ich ernsthaft einen 23-jährigen auf sowas aufmerksam machen muss. „Es ist so krass hoch!“ Er hat scheinbar gar nicht mitbekommen, dass ich mich eingemischt habe. Seine Augen sind immer noch der Ferne zugewandt. Sein Gesicht verrät eindeutig, dass das hier das Beeindruckendste ist, was er je gesehen hat. Kann sowas einfaches ihn so sehr beeindrucken? Anscheinend schon. Hmmm, manchmal vergesse ich, dass er eigentlich noch ziemlich jung ist.

„Deswegen nicht am Gitter kleben.“

„Was?“ Die letzte Bemerkung hat er wirklich überhört. Er ist immer noch zutiefst fasziniert.

„Nicht am Gitter kleben!“, wiederhole ich lauter.

„Hast du etwa Angst um mich?“

Anscheinend ist seine Reise durch ferne Galaxien zu Ende, denn sein Blick wird wieder frech und er sieht wieder aufnahmefähig aus.

„Ich will einfach keine Probleme“, spreche ich leise aus.

„Weil man doch nicht hier sein darf, stimmt’s?“

„Genau.“

„Aha, von wegen ich kann nicht nachdenken! Ist schon wieder so ein Vorstandsprivileg?“

„Nicht direkt, nein.“

„Also verstoßen wir gegen die Hausordnung?“

„Ja.“

„Aha...“

„Deswegen mach hier bitte nichts Dummes. Wenn du hier stirbst, dann wird jedem Zutritt zum Dach verweigert. Und das fänd ich echt-echt zum Kotzen.“

„Man, du bist ganz schön selbstsüchtig, weißt du?“, schaut er mich empört an. „Wenn Naruto auf dem Dach stirbt, hat Sasuke deswegen Unbequemlichkeiten! Toll, einfach nur toll!“ Ich sage nichts dazu. Er umarmt mich und legt seinen Kopf auf meine Schulter. „Aber keine Sorge, ich hab’s eh nicht vor... also zumindest nicht heute. Schließlich möchte ich lebend ins neue Jahr starten.“

„Das ist löblich.“

Das Gespräch ist erstmal hier beendet. Niemand sagt was. Es ist so komisch, dass die ganze Stadt buchstäblich ausrastet, während wir zwei auf dieser Höhe eine absolute

Ruhe haben. Das ist ein Multiversum in Echt, oder? Da unten passiert alles auf einmal: ein lautes Jahresabschlusskonzert, einige Feuerwerke werden voreilig abgeknallt, Autosirenen gehen los, Polizei ist mit Licht und Hupe unterwegs, Leute schreien... es wird so heftig gefeiert, als gäbe es kein morgen. Und wir sind hier ganz allein. Obwohl wir auch ein Teil dieser Feierlichkeiten sind, fühlt es sich überhaupt nicht so an.

„Zehn! Neun! Acht!“

Die Musik des Konzerts stoppt. Naruto brüllt den Countdown mit. Ich bücke mich zur Champagner Flasche und mache sie bereit.

„Sieben! Sechs! Fünf! Vier!“

Jetzt brüllen wir zu zweit. Unsere Stimmen echoen kräftig durch die kalte Silvesternacht und zerbrechen gegen den endlosen schwarzen Himmel. Diese Rufe werden nie erwidert. Weil niemand in dieser Welt uns hören kann.

„Drei! Zwei! Eins!“

Die Flasche öffnet sich mit einem lauten Knall und der Inhalt regnet auf unsere Köpfe.

„FROHES NEUES!!!“, brüllen wir den Kosmos an. „AM SILVESTER ARBEITEN NUR LOSER!!!“, wirft der Uzumaki hinterher.

In der ganzen Stadt gehen die Feuerwerke los. Sie sehen aus wie fantasievollen Blumen, die man fast anfassen kann. Doch sie verschwinden zu schnell. Naruto schreit laut. Er skandiert mit der weit entfernten Menschenmenge mit. Er lebt absolut in diesem Moment.

„Frohes neues, Sasuke!“

Er springt mich an und legt die Arme um meinen Hals. Er ist so nah. Sein Atem haucht sanft an meinen Wangen vorbei und er fällt mir fast auf die Lippen. Er lächelt und scheint absolut glücklich zu sein. Um uns herum knallen die Feuerwerke. Dadurch leuchtet seine Haut in allen möglichen Zwischentönen. Ich bin von diesem Fabelwesen absolut bezaubert.

„Frohes neues, Naruto“, flüstere ich ihm.

„Glücklichstes Neujahr in meinem Leben“, wispert er verträumt zurück.

„Übertreib's nicht.“

„Ich übertreibe nichts.“

Er küsst mich. Ich erwidere. Er ist leidenschaftlich. Ich bin's auch. Ich schließe die Augen und lasse los. Seine Haare, sein Atem, meine Arme, diese Höhe, die Kälte, die Geräusche der Stadt, die Feuerwerke... es passt. Es macht Sinn. Es kommt natürlich. Es ist perfekt! Am liebsten hört es nie auf... bitte, hör nie auf!

„Ich liebe dich einfach so sehr, Sasuke.“

Und es ist weg.

Die Perfektion ist viel zu flüchtig.

Nach einer Viertelstunde sitze ich schon wieder an meinem Schreibtisch. Nein, leider hat sich der Bericht nicht selbst verfasst.

Ich bin endlich fertig und es ist schon 2:14. Alles ist erledigt: Die Daten sind gesichert und der Bericht ist an Hashirama abgeschickt. Natürlich hat er sich schon dafür bedankt. Nicht nur ist er immer nur am Arbeiten, schlafen tut er auch nie. Natürlich, denn Schlafen ist für Schwache. Ist bestimmt sein Lebensmotto. Ich verstehe diesen Mann nicht. Naruto ist inzwischen auf der Couch eingeschlafen. Sein Schnarchen bildet komischerweise eine sehr entspannende Geräuschkulisse. Jetzt muss ich ihn trotzdem wecken. Wir wollen ja auch irgendwann nach Hause kommen.

„Naruto?“, spreche ich ihn leise an. „Bitte wach auf. Wir können nach Hause.“

„Ummm...“ Er dreht sich unwillig weg.

„Komm, bitte aufwachen.“

„Nein...“, kreischt er müde.

„Bitte.“ Ich schüttele ihn vorsichtig. Es funktioniert. Er reibt sich den Schlaf aus den Augen und setzt sich mühselig hin. „Mach dich fertig, okay? Ich rufe Taxi an.“

„Ummm...“ Hä? Ich glaube, er hat ja gesagt.

Er schleppt sich vom Sofa zum Kleiderschrank, holt seine Jacke raus und zieht sie an. Sein Fertigwerden ist der bitterste Kampf, den ich je gesehen habe. Er sieht so aus, als hätte er einen Berg bewegt. Er kollabiert zurück auf Sofa und nickt langsam ein.

„Bitte nicht einschlafen, wir müssen gleich los.“

„Aha...“

„Lass uns schon in den Empfangsbereich bewegen.“

„Okay...“

Wie ein Zombie wandert er aus meinem Büro raus, während ich kurz Ordnung mache. Die Tokens sind zurück in den Safe? Ja. Das Dach hab ich auch abgeschlossen, oder? Ja, bin mir ziemlich sicher. Die Deko kann gern auf der Wand hängen bleiben... und der Müll? Hab gerade alles entsorgt. Narutos Rechner ist auch aus. Okay, dann habe ich an alles gedacht. Gut. Abschießen.

„Sasuke, wo schläfst du heute?“ Er ist mittlerweile wach geworden. Das ist gut.

„Ich wollte nach Hause fahren.“

„Willst du nicht lieber zu mir?“

„Keine Hausbesuche. Weißt du noch?“

„Ich weiß. Aber heute war so schön mit dir, ich dachte, wir könnten...“

„Nein“, unterbreche ich ihn. „Ist genug für heute.“

„Okay... wie du sagst. Ich hätt's nur echt lustig gefunden.“

Wir gehen runter. Sein Taxi ist da. Er geht zögerlich zum Auto hin und ich bleibe auf der Treppe stehen. Er sucht verzweifelt nach Augenkontakt, den ich immer wieder abbreche. Naruto, steig einfach ins Auto. Ist nicht so schwer. Und hör auf mit diesem stummen Geflehe! Warte, was macht er da? Warum kommt er jetzt plötzlich zurück?

Er springt mich wieder so an, wie vor ein paar Stunden auf dem Dach. Er ist schon wieder viel zu nah und fällt mir fast direkt auf die Lippen. Diesmal fühl ich mich dadurch richtig eingeengt.

„Willst du wirklich diesen tollen Abend so brutal killen?“, wispert er. „Bitte komm mit.“

„Nein.“ Ich weigere mich.

„Wieso?“

„Weil ich nach Hause muss.“

„Und wer wartet auf dich dort, ha? Du hast dich bestimmt mit Sakura wegen der Bereitschaft gestritten, oder? Warum sonst würdest du mich aus dem blauen anschreiben?“ Oh nein... nicht schon wieder das.

„Das geht dich nichts an.“

„Doch! Ich kann dich nicht weiter leiden sehen!“ Er versucht mich zu küssen, aber ich stoße ihn weg. „Komm einfach mit! Bitte!“

„Naruto, bitte fahr doch einfach. Du lässt Leute warten.“

Er nimmt Abstand von mir und ich kann endlich tief durchatmen. Mir hat wirklich die Luft gefehlt. Krass.

„Du bist so verdammt kompliziert, Sasuke!“ Oh ne, er regt sich viel zu laut auf. „Kannst du nicht einfach das machen, worauf du wirklich Bock hast?“

„Schhhh! Wir sind draußen! Sei um gottes Willen etwas leiser!“ Ich werde unruhig. Ich bin nicht die Person, die unbedingt auf der Straße private Probleme klären muss. Anscheinend ist Naruto so einer. Gut zu wissen.

„Dann guck mich an und sag, dass du wirklich nach Hause willst!“

„Dauert das noch lange?“ Der Taxifahrer guckt unzufrieden aus dem Fenster. „Ich hab nicht ewig Zeit.“

„Tut mir leid.“ Ich gehe runter und drücke ihm ein paar Scheine in die Hand. „Bitte fahren Sie weiter.“

„Was für...“, murmelt er und startet sein Auto.

„Frohes neues“, werfe ich dem Fahrer hinterher, doch er ist schon weg. Ich wende mich genervt an Naruto: „Man, musstest du wirklich das hier abziehen?“

„Ja, musste ich“, kontert er feindselig.

„Und? Bist du zufrieden?“ Ich werde langsam wütend. Er wird viel zu frech und es ist eine Art Frechheit, die ich absolut nicht ausstehen kann.

„Nein.“ Er spuckt mir dieses Wort provokant ins Gesicht. „Du hast mir noch nichts gesagt! Guck mich an und sag, dass du zu deiner Frau willst! Na los! Sag es!“ Verspottet er mich oder was?

„Ich muss dir überhaupt nichts“, hisse ich ihn giftig an. „Ich werde mich jetzt nicht rechtfertigen. Ganz bestimmt nicht vor dir.“

„Das schuldest du dir selbst, du Blödmann.“

„Halt den Mund.“

„Dir gehen Argumente aus, stimmt's? Sag es doch einfach!“

„Versucht du aus mir eine Liebeserklärung zu erzwingen, oder wie?“

„Nein, ich will, dass du endlich einsiehst, dass Sakura dich überhaupt nicht glücklich macht!“

„Lass Sakura da raus!“

„Nein! Ihr seid unglücklich! Gib es verdammt nochmal zu!“

„Du willst mir deine Fantasien in den Mund legen und behauptest dabei mich zu lieben. Du bist richtig amüsan, Uzumaki Naruto!“

Er sagt nichts mehr, aber er ist erzürnt. In seinen Augen brennt ein Höllenfeuer. Er ist entschlossen, obwohl ich nicht ganz verstehe, was er vorhat. Ehrlich gesagt, kann mir das egal sein. Auf die Fortsetzung des Streits habe ich überhaupt keine Lust. Zum Glück kommt mein Taxi. Ich fahre weg und lasse ihn allein wütend auf den Stufen stehen. Keine Ahnung, was er macht. Ich soll nicht noch seine Probleme klären. Für einen Abend habe ich genug geregelt. Jetzt sind meine Kapazitäten erstmal erschöpft.